

Sexuelle Gewalt in unserer Gesellschaft

ZEIT ZUM HINSCHAUEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sexualisierte Gewalt und sexualisierter Machtmissbrauch sind Straftatbestände, die als Körperverletzungen strafrechtlich verfolgt werden können. Sie umfassen jede Form sexueller Handlungen, deren Ausübung gegen den Willen eines Menschen erfolgt. Die Grenzen zwischen Gewalt und Machtmissbrauch sind oftmals fließend. Es genügen manchmal schon systematische Anspielungen oder unangenehme und unerwünschte Berührungen.

Sobald wir mit sexuellen Übergriffen und sexuellem Missbrauch gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen konfrontiert sind, macht es uns fassungslos. Bilder und Gedanken formen sich, über die wir gar nicht nachdenken wollen. Die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema ist zwar offensiver geworden – siehe die weltweite MeToo Kampagne – hat aber in unserer Gesellschaft noch keinen richtigen Stellenwert gefunden. Und auch wenn immer mehr Opfer an die Öffentlichkeit gehen, sind Mädchen und Buben, Frauen und Männer weiterhin schweren Übergriffen ausgeliefert und müssen mit den massiven psychischen und körperlichen Folgen ihr Leben lang klarkommen.

Es ist wichtig, dass unsere Gesellschaft hier nicht die Augen verschließt und sich mit dem Thema offen und ehrlich auseinandersetzt. Es ist die Aufgabe von uns allen, genau hinzuschauen und die Aufarbeitung von Geschehenem einzufordern und öffentlich zu machen. Wir müssen noch mehr Maßnahmen und Transparenz entwickeln, um dieser Form von Gewalt im privaten Raum wie auch innerhalb von Institutionen aktiv und präventiv entgegenzuwirken. Das gilt auch oder gerade für eine kirchliche Organisation wie die Caritas. Welche Wege wir von der Caritas hier gehen, können Sie auf der nächsten Seite lesen. Hier finden Sie auch Interviews mit Mitarbeitenden unserer Suchtambulanz und der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Sie berichten, dass bei Klient(inn)en hinter anderen Symptomen nicht selten Gewalt- und Missbrauchserfahrungen stecken, die schon lange zurückliegen. Wir versuchen die Betroffenen dann mit unserer Expertise und unserem Netzwerk therapeutisch zu begleiten und zu unterstützen.

Ihr Caritas-Zentrum Ebersberg



- > **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche**
Telefon: (0 80 92) 2 32 41-30
- > **Weißer Ring** · Telefon: 0151 / 55 16 46 66
- > **IMMA e. V.** · Telefon: (089) 49 82 57,
(089) 71 67 22 25 04 oder 0176 / 23 78 91 44
- > **KIBS** · Telefon: (089) 23 17 16 91 20
- > **Frauen- und Mädchennotruf**
Telefon: (089) 0 80 92 oder 8 81 10
- > **Kreisjugendamt** · Telefon: (089) 0 80 92 oder 823-256
- > **Therapeutenliste**
(Liste im Caritas-Zentrum Ebersberg anforderbar)
- > **Kinderschutzzentrum** · Telefon: (089) 55 53 56
- > **SPDi** · Telefon: (0 80 92) 85 33 80
- > **niedergelassene Psychologen**
(Liste im Caritas-Zentrum Ebersberg anforderbar)
- > **Polizei** · Telefon: (0 80 92) 8 26 80
- > **Telefonseelsorge** · Telefon: 0800 1110222

WWW.CARITAS-EBERSBERG.DE

Sexuelle Gewalt – So hilft die Caritas

Sexuelle und sexualisierte Gewalt sind ein Thema unserer Gesellschaft. Insbesondere die Beratungsdienste der Caritas unterstützen Menschen, die solche Gewalt erfahren haben. Die Berater/innen sind konfrontiert mit den oft schwerwiegenden Folgen, die nicht selten erst Jahre nach der Gewalterfahrung offenbar werden. Gemeinsam mit den betroffenen Menschen suchen sie nach Wegen mit diesen Erfahrungen und ihren Folgen zu leben.



*Interview mit
Peter Donhauser u. Ursula Schmitt
von der Erziehungsberatungsstelle*

Wann haben Sie in Ihrem Fachdienst mit Opfern von sexueller Gewalt zu tun?

In den meisten Fällen stellt sich erst im Laufe der Beratung heraus, dass es sich um (Verdacht auf) sexuelle Gewalt handelt. Angemeldet sind die Personen oftmals aus anderen Gründen, wie zum Beispiel Erziehungsthemen oder Trennungsproblemen. Auch bei den Erwachsenen kann im Laufe

der Beratung das Thema „sexueller Missbrauch“ auftauchen. Erwachsene Betroffene werden von uns an ambulante Therapieeinrichtungen vermittelt.

Im Rahmen unserer Funktion als „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (ISEF) (§ 8a SGB VIII Kindeswohlgefährdung) melden sich ErzieherInnen aus Kindertageseinrichtungen oder SchulsozialarbeiterInnen bei uns, wenn der Verdacht eines sexuellen Übergriffs im Raum steht.

Mit welchen Problemen, Fällen wenden sich die Menschen an Ihr Team?

Die Anmeldungen erfolgen meistens zu „normalen“ Themen der Erziehungsberatung, wie Schul-, Erziehungs- oder Trennungsproblemen. Das Thema „sexuelle Gewalt“ ist ein Thema, welches immer noch mit Tabus behaftet ist. Wenn sich die Eltern wegen eines anderen Problems anmelden, kann das Thema leichter ange-

sprochen werden, da dann bereits eine Vertrauensbasis besteht.

Wie kann man gezielt helfen?

Wir starten einen Clearingprozess. Dabei wird der Bedarf der Familie/des Kindes ermittelt. Danach richtet sich die Art der Empfehlung, beispielsweise eine weitere unterstützende Begleitung bei uns oder wir beraten die Eltern dabei, wie sie mit dem Thema umgehen und ihre Kinder stärken können. Sollte das Einschalten einer anderen spezialisierten Beratungsstelle sinnvoll sein, sind wir bei der Vermittlung behilflich. Bei vermuteten sexuellen Übergriffen auf Kinder oder Jugendliche steht die Frage, wie der Schutz des Kindes gewährleistet werden kann, immer im Mittelpunkt und hat absoluten Vorrang. Über die konkrete Einzelunterstützung hinaus bieten wir auch Vorträge zum Thema „Sexuelle Entwicklung von Kindern“ in den Kindertagesstätten an.



*Interview mit Monika Ehrnsträßer
von der Fachambulanz
für Suchterkrankungen*

Wann haben Sie mit Opfern sexueller Gewalt zu tun?

Mit welcher Problematik wenden sich die Menschen an Sie?

Die Klienten und auch deren Angehörige

wenden sich mit Suchtproblemen, wie z. B. Drogen, Alkohol, Essstörungen, an uns. Oft stellt sich im Laufe der Zeit heraus, dass die Abhängigkeit zur Kompensierung seelischer Defizite dient (Ersatz für nicht erlebte Geborgenheit, körperliche und seelische Misshandlungen oder auch sexueller Missbrauch). Frauen mit einer Suchterkrankung haben zudem ein höheres Risiko, Opfer sexueller Gewalt zu werden, da der Konsum von Drogen oder Alkohol oft mit Kontrollverlusten einhergeht.

Die Folgen einer Vergewaltigung oder eines sexuellen Missbrauchs zeigen sich oftmals erst Jahre später und belasten nicht nur das Opfer, sondern auch Partner, Kinder und Freunde häufig ein Leben lang. Nach einem traumatischen Erlebnis entwickelt das Opfer entsprechend seiner Möglichkeiten eigene Bewältigungs- und Überlebens-

strategien. Verdrängung kann beispielsweise im negativen Sinn vorangetrieben werden durch eine Flucht in Drogen und Alkohol.

Wenn die Sucht sich aus dem Versuch heraus, ein Trauma zu verarbeiten, entwickelt hat, dann muss auch das Trauma mitbehandelt werden. Im Vordergrund einer Suchtbehandlung steht immer die Stabilisierung der Suchterkrankung. Für die Betroffenen ist es oft jedoch sehr schwierig, die passende Therapie zu finden, da Menschen mit Suchterkrankungen kaum Zugang zu Traumatherapien oder psychosomatischen Behandlungen erhalten.

Wie häufig haben Sie mit Opfern sexueller Gewalt zu tun?

Im Bereich des Betreuten Einzelwohnens sind ca. 1/3 der Frauen davon betroffen.

PRÄVENTIONSARBEIT IM CARITASVERBAND MÜNCHEN UND FREISING

*Für eine Kultur der Achtsamkeit – Gegen
Missbrauch und Grenzüberschreitung*

„Die 2010 öffentlich gewordenen Missbrauchsfälle aus kirchlichen und privaten Einrichtungen haben aufgeschreckt und gezeigt, dass es gerade im sozialen Arbeitsfeld durch die engen Beziehungssituationen in Pflege, Versorgung und Betreuung Gelegenheiten für sexuellen Missbrauch und Misshandlung gibt. Dies soll sich nicht wiederholen. Jeder anvertraute, aber auch jeder mitarbeitende Mensch hat ein Recht auf würdevollen und grenzachtenden Umgang. Es gilt, sexuellen Missbrauch, aber auch Misshandlung (wie z. B. verbale Gewalt, Vernachlässigung, Medikamentenmissbrauch, fürsorgliche Gewalt) und Grenzverletzungen (unbeabsichtigte Handlungen, die die persönlichen und intimen Grenzen einer Person verletzen) zu vermeiden. Eine Vielzahl von Maßnahmen, klare Verhaltenskodizes, Bewusstsein für Nähe und Distanz und ein strukturiertes Vorgehen bei Verdacht, sollen dazu beitragen. In zahlreichen Schulungen setzen sich Mitarbeitende, die mit Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen arbeiten, mit der Thematik auseinander. In jeder Einrichtung der Caritas wird offensives Beschwerde- und Teilnehmungsmanagement betrieben. Alle Anvertrauten sind über ihre Möglichkeiten aufgeklärt und können sich Hilfe holen.“

HUBER MANUELA REFERENTIN,
PRÄVENTIONSBEAUFTRAGTE DES CARITAS-
VERBANDS MÜNCHEN UND FREISING

Elterncafé Oase



Seit November 2014 können sich Eltern von Babys und Kleinkindern bis zu zwei Jahren, im Elterncafé „Oase“, im Caritas-Zentrum Grafing, treffen. Den Eltern ist es möglich, an einem Vormittag in der Woche von 10 bis 12 Uhr, das kostenfreie Angebot wahrzunehmen. Eine Anmeldung muss nicht erfolgen, ein Grund, warum das niederschwellige Angebot gerne genutzt wird. Ziel des Elterncafés ist es, dass die Eltern sich in entspannter und ungezwungener Atmosphäre bei einem kleinen Frühstück austauschen können und ihre Kinder währenddessen von ehrenamtlichen Helfern betreut werden. Die Mütter und Väter können sich mit anderen Eltern verabreden oder neue Kontakte knüpfen, was vor allem für „Neuankömmlinge“ in Grafing besonders wichtig ist.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen haben zum einen die Aufgabe die kleinen Besucher zu betreuen, bzw. zum anderen für das „leibliche Wohl“ der Erwachsenen zu

sorgen. Durch die räumliche Nähe zur Beratungsstelle konnten die Ehrenamtlichen immer wieder die Fachkräfte bei aufkommenden Erziehungsthemen bzw. Fragen zu Rate ziehen. Des Weiteren sind für das kommende Jahr verschiedene Vorträge zu verschiedenen Themen, wie z. B. die Entwicklung von Kindern oder gelingende frühkindliche Bindung, durch die Mitarbeiter oder externe Referenten im Elterncafé geplant.

Mit der finanziellen Unterstützung von Hyundai konnte eine Ausstattung an pädagogisch wertvollem und altersentsprechendem Spielmaterial angeschafft werden. Dabei profitieren sowohl die Eltern, die Anregungen für die Anschaffung von Spielmaterial erhalten, als auch die kleinen Besucher.

Die Besucherzahl lässt sich nie voraus sagen. Mal kommen nur weniger Eltern, die Woche darauf ist der Raum nahezu überfüllt. Dies erfordert von den Ehrenamtlichen immer wieder ein spontanes „darauf einstellen“ und „reagieren“. Im Laufe des Jahres konnte man einen festen Besucherstamm ausmachen. Es hat sich dabei gezeigt, dass gerade in den Ferienzeiten Mütter und Väter froh sind, eine Anlaufstelle zu haben. Deshalb planen wir auch für das kommende Jahr, die Öffnungszeiten in den Schulferien aufrecht zu erhalten.

Ihr Führerschein? Unser Anliegen!

Die Bedeutung der Mobilität in unserer Gesellschaft zeigt sich, wenn der Führerschein gefährdet oder weg ist. Daher haben wir unsere Arbeit unter das Motto „Ihr Führerschein? Unser Anliegen!“ gestellt und bieten unverbindliche und kostenfreie Informationsgespräche bzw. Beratungen bei Führerscheinentzug und drohendem Führerscheinverlust durch Alkohol und Drogen im Straßenverkehr an. Das Ergebnis der Medizinisch Psychologischen Untersuchung wird vor allem durch Sie selbst bestimmt. Hilfe ist möglich, wenn Sie bereit sind, sich Ihren Problemen zu stellen und aktiv an der Lösung mitzuarbeiten. Wir empfehlen Ihnen einen frühen Beratungstermin, am besten gleich nach dem Führerscheinentzug, also noch vor der Verhandlung oder zu Beginn der Sperrfrist. Informieren Sie sich frühzeitig darüber, was Sie für Ihre MPU benötigen.

UNSERE ANGEBOTE FÜR SIE

- > unverbindliches Informationsgespräch
- > Beratung, wenn bereits ein negatives Gutachten vorliegt
- > MPU – Vorbereitungskurse unter Leitung von erfahrenen Therapeuten
- > individuelle verkehrstherapeutische Einzelberatung
- > Beratungsgespräche zu individuellen Fragen bzgl. Sperrfristen, Punkteabbau, etc.

CARITAS FACHAMBULANZ FÜR SUCHTERKRANKUNGEN
Bahnhofstr. 1 · 85567 Grafing · Telefon: (0 80 92) 2 32 41 50

Caritas
Nah. Am Nächsten.

MPU: Nimm das Steuer in die Hand
Individuelle Vorbereitung und Beratung auf die medizinisch-psychologische Untersuchung
Mehr Information finden Sie auf:
mpu-caritas.de

Ihr Führerschein?
Unser Anliegen



Geschäftsführung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-11
cz-ebe@caritasmuenchen.de

LEBEN IM ALTER

Ambulante Pflege und Beratung

(ambulante und hauswirtschaftliche Versorgung)
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-10
Telefax: (0 80 92) 33 60 72
cs-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85567 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-10
Telefax: (0 81 21) 22 07-20

Fachstelle für pflegende Angehörige

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
- Familienzentrum Ebersberg
Von-Feury-Str. 10, 85560 Ebersberg
Telefon: (0 80 92) 8 57 78 63

Wohnpark „Falkenhof“

Betreutes Wohnen
Erdinger Str. 8, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 41 98-6
Telefax: (0 81 21) 22 41 98-7

Altenheim St. Korbinian

Brunnenstr. 28, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 36 01-0
Telefax: (0 81 06) 36 01-47
st-korbinian@caritasmuenchen.de

Alten- und Pflegeheim Marienheim

Rotter Str. 10, 85625 Glonn
Telefon: (0 80 93) 90 90-0
Telefax: (0 80 93) 90 90-99
marienheim@caritasmuenchen.de

CARITAS-EINRICHTUNGEN UND -DIENSTE IM LANDKREIS EBERSBERG

PSYCHISCHE GESUNDHEIT & SUCHT

Fachambulanz für Suchterkrankungen

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-50
Telefax: (0 80 92) 50 11
kontakt-suchtebe@caritasmuenchen.de
fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-0

KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Beratungsstelle für Eltern,

Kinder, Jugendliche und Familien

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-30
Telefax: (0 80 92) 2 37 96
eb-ebersberg@caritasmuenchen.de

SOZIALE DIENSTE

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
Telefax: (0 81 21) 22 07-21
- Brunnenstraße 1, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 3 77 23 84

ARMUT

Grafinger Tafel

Griesstraße 23, 85567 Grafing
Telefon: (0 81 21) 22 07-13

ASYL UND MIGRATION

Flüchtlings- und Integrationsberatung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-22/-23
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

EHRENAMT UND GEMEINDECARITAS

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

FÖRDERVEREIN „BRÜCKEN BAUEN“

Der Förderverein sucht Mitglieder und Spender

Menschen, die mithelfen, der wachsenden Not etwas entgegenzusetzen, Menschen, die ein Zeichen setzen wollen gegen:

- › Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit
- › Krankheit und Behinderung
- › Ratlosigkeit und Einsamkeit
- › Hilflosigkeit und Verzweiflung

Kontaktadresse:

Brücken bauen e. V.
1. Vorsitzender Herbert Schütze
Caritas-Zentrum Ebersberg
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

Bankverbindung:

IBAN: DE6870250150000889576
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg

AMBULANTES HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZ FÜR DEN LANDKREIS EBERSBERG e. V.

Telefon: (089) 61 39 71 70
Tel.: 089 61397170
palliativ-tfk@caritasmuenchen.de

www.hospiz-palliativnetz-ebe.de

Bankverbindung:

IBAN: DE04702501500022620959
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg

WWW.CARITAS-EBERSBERG.DE